

Zwischen Konkurrenz und Kooperation

Districtsrat tagt erstmals unter Ueberwasser-Vorsitz / Entscheidungs- und Finanzkompetenz gefordert

BASEL (ama). Echte Entscheidungs- und finanzielle Kompetenzen wünscht sich der neue Ratspräsident im trinationalen Eurodistrict Basel (TEB) Heinrich Ueberwasser. Das bloße Debattieren und der die Sitzungen jeweils abschließende Stehapéro allein rechtfertigten den Districtsrat jedenfalls nicht, gab sich der Basler Großrat bei seinem Amtsantritt am Freitag kämpferisch. Ueberwasser wird als vierter Präsident einem Antrag seines französischen Vorgängers Jean-Marie Zoellé entsprechend den Rat zwei Jahre statt bisher nur einem präsidieren.

Die Idee eines Investitionsfonds hatte schon 2008 der erste Präsident des TEB-Präsidiums und Lörracher Landrat Walter Schneider aufgebracht, dabei aber an den TEB als Ganzes gedacht. Auch mehr Entscheidungsfreiheit für den politischen Beirat, der bisher nur Resolutionen verfassen und gegenüber dem 24-köpfigen Präsidium Empfehlungen aussprechen darf, wurde schon mehrfach gefordert. In

seinem Referat zum Amtsantritt ging Ueberwasser jetzt noch einen Schritt weiter und machte sogar den dauerhaften Fortbestand des trinationalen Parlaments von einer Ausweitung seiner Kompetenzen abhängig: „Mittelfristig wird der Districtsrat nur Sinn und Kraft haben, wenn er konkrete Entscheidungskompetenzen bekommt und zugunsten der Region über Mittel verfügen kann.“

Jean-Marie Zoellé blieb dagegen noch pragmatischer und bemängelte die immer noch zu langen Wege zwischen Rat und Präsidium. So gelte es, zumindest schneller informiert zu werden, ob und wie Anregungen des Rats bereits hätten umgesetzt werden können. Zoellé bezog sich als Beispiel auf Forderungen zur Einsetzung eines trinational besetzten runden Tisches zum Thema Lärmbelastungen am Euro-Airport, die schon im ver-



Die Plenarversammlung des Eurodistrictrats leitete erstmals Heinrich Ueberwasser. FOTO: MAHRO

gangenen Jahr formuliert worden waren, ohne bisher aufgegriffen worden zu sein. „Wir können doch nicht immer Monate auf eine Antwort warten“, so der stellvertretende Bürgermeister von Saint-Louis.

Dabei ließen sich doch die gelegentlich gegensätzlichen nationalen Interessen,

durchaus positiv nutzen, daran erinnerte Ueberwasser bei seinen Überlegungen zum Districtsrat. Ziel müsse es sein, die Vielfalt der Region zu nutzen und die Sichtweisen des Anderen zu respektieren, so der Anwalt aus Riehen, der im August 2009 mit seinem Über-

tritt von der EVP zur nationalkonservativen schweizerischen Volkspartei SVP einigen Wirbel ausgelöst hatte. Als Präsident des Districtsrats wünscht er sich jetzt eine regionale anstelle der nationalen Sichtweise. Konkurrenz und Kooperation prägten dabei

das Verhältnis der Partner untereinander. Die im vergangenen Ratsjahr in Frankreich hoch bewertete Kultur der Debatte gelte es weiter zu pflegen und das mit je 15 deutschen und französischen sowie 20 Schweizer Kommunalpolitikern besetzte Gremium als „politische Seele“ des Eurodistricts zu etablieren.